

**Zeitschrift:** Zeitschrift für Sozialhilfe : ZESO  
**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe, SKOS  
**Band:** 101 (2004)  
**Heft:** 7-8

**Artikel:** Eine notwendige Grundlage für sozialpolitische Entscheide  
**Autor:** Egerszegi-Obrist, Christine  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-839537>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eine notwendige Grundlage für sozialpolitische Entscheide

Die politischen Verantwortlichen müssen im Laufe einer Legislaturperiode Entscheide im Bereich der Sozialen Sicherheit treffen. Infolge der Beschäftigungskrisen und Konjunkturabschwünge der Neunzigerjahre hatten sich die eidgenössischen Parlamentarierinnen und Parlamentarier mit mehreren sozial geprägten Dossiers zu befassen. Inzwischen sind auch mehrere Motionen und Interpellationen eingereicht worden, die zusätzliche statistische Daten zur Erleichterung der Entscheidung auf dem Gebiet verlangen.

In der vorangehenden Legislaturperiode (2001–2003) haben die eidgenössischen Räte wichtige soziale Dossiers behandelt. Zu nennen sind die 11. Revision der Alters- und Hinterlassenenversicherung (AHV), die 1. Revision des Berufsvorsorgegesetzes (BVG), die 4. Revision der Invalidenversicherung (IV) und die 3. Revision des Arbeitslosenversicherungsgesetzes (AVIG). Die vertiefte Analyse dieser Dossiers hat die Bedeutung und die Notwendigkeit zuverlässiger statistischer Daten im sozialen Bereich aufgezeigt.

### Entscheidungen brauchen Grundlagen

Vor diesem Hintergrund wird die schweizerische Sozialhilfestatistik, die bis Ende 2004 in allen Schweizer Kantonen erhoben werden wird, eine breit abgestützte Informationsbasis mit Angaben über die soziodemografische und finanzielle Situation der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger in der Schweiz bieten.

Ihre Daten werden zudem mehrere Jahre abdeckende Informationen über die Wirkung von Gesetzesänderungen im Sozialversicherungsbereich auf die für die Sozialhilfe eingesetzten Beträge liefern. Dies ist insofern von Bedeutung, als die Sozialhilfe das letzte Auffangnetz nach den Sozialversicherungen darstellt, das Personen, die selber nicht vollständig für sich aufkommen können, beanspruchen. In diesem Zusammenhang ist zum Beispiel anzunehmen, dass eine Reduktion der Anzahl Arbeitslosenentschädigungstage die Anzahl Sozialhilfesuche ansteigen lässt. Daneben wird die Statistik der Sozialhilfeempfängerinnen und -empfänger die Interaktionen zwischen den verschiedenen Sozialversicherungen aufzeigen und ein globales Bild des schweizerischen Sozialversicherungssystems vermitteln.

Die Daten für die Sozialhilfestatistik werden auf der Ebene der Gemeinden und der regionalen Sozialdienste erfasst. Die Erfassung bedeutet einen grossen Aufwand für die Sozialarbeiterinnen und -arbeiter. Dank deren Einsatz verfügen die öffentliche Hand und die politischen Entscheidungsgremien über die notwendigen Informationen zur gerechten Verteilung der öffentlichen Geldmittel. Gute statistische Grundlagen sollen auch aufzeigen können, ob die bestehenden Sozialversicherungen den Bedürfnissen der Bevölkerung auf effiziente Art und Weise entsprechen oder ob das bestehende System noch Lücken aufweist. Deshalb zählen wir darauf, dass uns das Bundesamt für Statistik in naher Zukunft verfeinerte statistische Informationen liefern wird.

*Christine Egerszegi-Obrist, Nationalrätin*